

Rezensionen

Christina Hansen & Kathrin Eveline Plank (Hrsg.). (2019). *Vom Nachdenken zum Vordenken – Chinas Weg zu nachhaltiger Umweltbildung*. Münster: Waxmann, 142 S., 29,90 €

Der Sammelband ‚Vom Nachdenken zum Vordenken – Chinas Weg zu nachhaltiger Umweltbildung‘ wird von Christina Hansen und Kathrin Eveline Plank herausgegeben und umfasst 142 Seiten. Das Buch ist im Rahmen des bilateralen Forschungsprojekts ‚Umweltbildung im internationalen Kontext‘ (2015–2017) entstanden. Es gliedert sich in sieben Kapitel unterschiedlicher Autoren, die sich mit verschiedenen Aspekten der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im deutschen Diskurs und mit der BNE in China beschäftigen.

Inhaltliche Angaben

Das Buch beginnt mit fünf Quizfragen zum globalen Entwicklungsstand der Welt, deren Lösungen am Ende des Buchs zur Selbstüberprüfung zu finden sind. Dies ist ein abwechslungsreicher Einstieg. Es folgt ein kurzer Abriss zu verschiedenen globalen Problemen, die die Dringlichkeit einer gesellschaftlichen Transformation aufzeigen und in der Frage kulminieren, wie eine nachhaltige Schule aussehen kann.

In den folgenden drei Kapiteln werden verschiedene Aspekte des europäischen BNE-Diskurses beleuchtet.

Christina Hansen führt in die Grundlagen der BNE ein, indem sie zunächst den früher gebräuchlichen Begriff der Umweltbildung und die Transformation zum Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erklärt. Außerdem zeigt sie die Spannungsfelder zwischen den Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Politik) auf und erläutert drei verschiedene Konzepte zur Relationierung der Dimensionen. Zudem skizziert die Autorin die Diskrepanz zwischen Umweltwissen/-einstellungen und Umwelthandeln und geht abschließend auf didaktische Dimensionen der BNE ein.

Es folgt ein Kapitel zur Umsetzung von BNE im deutschen Schulsystem durch einen Vergleich von Anspruch und Wirklichkeit. Es wird deutlich, dass eine Lücke zwischen dem Anspruch und der Implementierung besteht. Dies zeigt die Autorin auf administrativ-struktureller Ebene als auch auf der Ebene der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung. Dem etwas ernüchternden Status quo der Umsetzung setzt die Autorin einzelne gelungene, konkrete Beispiele einer BNE-orientierten Unterrichtsgestaltung entgegen.

Das dritte Kapitel widmet sich der BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Es wird ausführlich der Paradigmenwechsel von der Umweltbildung zur BNE dargestellt. Zur Beantwortung der Frage, welche BNE-Kompetenzen Lehrkräfte benötigen,

werden von Kathrin Eveline Plank Anforderungen formuliert und etablierte Kompetenzmodelle wiedergegeben. Das Fehlen einer BNE orientierten Ausbildung im Studium wird von der Autorin bemängelt. Sie gibt wiederholt zu bedenken, dass zu einer besseren Umsetzung der BNE ein einheitliches Begriffs- und Konzeptverständnis notwendig ist.

Im vierten Kapitel wird China in den Fokus gestellt. Hier wird zunächst ein historischer Überblick gegeben, der zeigt, dass bereits um 500 v. Chr. erste Ideen einer nachhaltigen Entwicklung existierten. Danach wird erläutert, dass die Implementierung in nationalen Bildungsprogrammen seit einigen Jahren anläuft, bei der konkreten Umsetzung wird von den Autoren jedoch ein Entwicklungsbedarf identifiziert und u.a. mangelnde Beteiligung unterschiedlicher Schularten, fehlende Unterstützung aus den Fachdisziplinen oder nichtexistierende Angebote in der Lehrerbildung aufgeführt. Als Antwort auf diese Desiderate werden wünschenswerte Maßnahmen aufgezeigt.

In den beiden letzten Kapiteln wird auf das Forschungsprojekt Bezug genommen. Die Entwicklungsarbeit des Forschungsprojekts umfasst die Konzeption von Modulen aus dem Bereich BNE für den Einsatz an chinesischen Grundschulen auf der theoretischen Basis des Schalenmodells (vgl. S. 100) sowie die Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Die

chinesischen Autoren gewähren Einblick in die konkrete Konzeption.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Begleitforschung zum Forschungsprojekt. Grundsätzlich soll der Transfererfolg des Projekts beforscht werden. Die Zwischenergebnisse der Prozess- und Produktevaluation beziehen sich auf den Ist-Stand der beteiligten chinesischen Schulen vor dem Einsatz der Module. Der Aufbau des Kapitels gleicht einem wissenschaftlichen Artikel und mündet als vorläufiges Ergebnis in der Identifizierung von vier Dimensionen: Natur und Kultur als aufeinander bezogene Kräfte, Vorbildfunktion der Lehrkräfte, Schulische Rahmenbedingungen für BNE, Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für BNE.

Das Buch endet mit einem Rückblick und Ausblick der beiden Herausgeberinnen, die selbstkritisch auf die „chinesische Deutung der Umweltbildung“ durch die „europäisch-westlich geprägte Brille“ (S. 138) hinweisen. Eine Grundlage für weitere Forschung ist jedoch gelegt und vor dem Hintergrund der globalen Perspektive wünschenswert.

Bewertung

Es ist hervorzuheben, dass sich das Forschungsprojekt in internationaler Auseinandersetzung dem Thema BNE widmet. Eine bilaterale und konkrete Annäherung an China in Bezug auf das Thema BNE ist unbedingt zu unterstützen, weil es – wie auch von den Her-

ausgeberinnen betont – eine wichtige Ergänzung zum deutschen Diskurs zur BNE darstellt. Es macht die eurozentrische Perspektive sichtbar und ruft einen Austausch hervor, der notwendig ist, um die Bildungskonzeption BNE zu internationalisieren. Dass man sich dem Thema BNE in internationaler Auseinandersetzung nähert, stellt eine große Bereicherung dar. Allerdings ist eine internationale Auseinandersetzung herausfordernd. An mehreren Stellen in der Aufsatzsammlung werden diese Anforderungen deutlich, und es ist den Autoren zu Gute zu halten, dass sie sich diesen stellen, insbesondere vor dem Hintergrund einer recht kurzen Laufzeit des Forschungsprojekts.

Der Titel ‚Vom Nachdenken zum Vordenken – Chinas Weg zu nachhaltiger Umweltbildung‘ weckt Interesse und setzt einen inhaltlichen Fokus, der sich zum Teil innerhalb des Bands verliert. Eine thematische Fokussierung der Aufsätze auf diesen Schwerpunkt bzw. eine übergeordnete Fragenstellung bleibt aus. Es können drei thematische Blöcke identifiziert werden (Aspekte von BNE im westlichen Diskurs, BNE in China, das Forschungsprojekt), deren Beziehungen eher additiv sind. So beschäftigen sich zum Beispiel die ersten drei Aufsätze mit verschiedenen Aspekten der BNE im europäischen Diskurs, allerdings wird wenig bis gar kein Bezug zu China hergestellt. Das ist misslich, weil der Leser auf Erkenntnisse zu China wartet. Ähnlich verhält

es sich mit dem Kapitel von Weidong und Yahzhen, das eine generelle Einführung zur BNE in China bietet, aber keinen Bezug zum Forschungsprojekt oder zu Deutschland aufweist. Diese Einschränkung zeigt sich auch auf der Ebene der Zielformulierung des Buchs. Diese ist eher weit und vage gehalten und führt dazu, dass eine übergeordnete Gemeinsamkeit der Beiträge abhanden kommt. Es wäre spannend gewesen, das umfangreich erscheinende Forschungsprojekt in das Zentrum des Sammelbands zu rücken und die Aufsätze darauf auszurichten.

Für den Leser, der sich eine generelle Orientierung zu Aspekten der BNE im deutschen Diskurs oder zu China und BNE wünscht, ist das Buch lesenswert. Es gibt einen Überblick über die Entwicklung des Begriffs der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und stellt die hohe Relevanz und Notwendigkeit der Implementierung in die Curricula von Bildungseinrichtungen heraus. Für Leser, die sich tiefere Einblicke in den Bezug von China zu BNE erhoffen, bleiben die Endergebnisse des Forschungsprojekts abzuwarten.

Dr. Nina Scholten und Mareike Schauß
Universität Hamburg